



Jahresbericht 2014

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

Frauen helfen Frauen e.V.

Ernst-Haeckel-Str. 1
18059 Rostock

Tel.: 0381 – 440 32 90

Fax: 0381 – 440 32 99

E-Mail: fachberatungsstelle@fhf-rostock.de

www.fhf-rostock.de

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 2014.....	3
1 Statistik.....	6
1.1 Langfristige Entwicklung.....	6
1.2 Beratungsstatistik 2014.....	6
1.3 Angaben zum Klientel 2014.....	7
1.4 Angaben zur erlebten Gewalt und zum Gewaltkontext.....	8
1.5 Angaben zu den Täter*innen/Verdächtigten.....	9
2 Beratung Erwachsener.....	10
3 Beratung im Kontext sexualisierter Gewalt gegen Kinder.....	11
4 Psychosoziale Prozessbegleitung.....	12
5 Präventionsarbeit.....	13
6 Fortbildung.....	14
7 Vernetzung und Kooperation.....	15
8 Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit.....	16
8.1 Qualitätssicherung.....	16
8.2 Öffentlichkeitsarbeit.....	16
9 Fazit und Ausblick für 2015.....	17



Jahresbericht 2014

Das Jahr 2014 im Überblick

Viele ganz unterschiedliche Themen haben uns im Jahr *2014* beschäftigt.

Freude über Förderung im Landkreis

Anlass zur Freude gab die höhere finanzielle Beteiligung des Landkreises Rostock an unserer Arbeit. Erstmals fand dabei auch die Beratung betroffener Erwachsener aus dem Landkreis Anerkennung, die seit Jahren durch uns geleistet wird. In vielen Fällen bedeutet diese aufsuchende Arbeit, die enorme zeitliche und personelle Ressourcen bindet. Gefördert werden durch den Landkreis weiterhin auch die Angebote zur Prävention sexualisierter Gewalt für Kinder und Jugendliche. Die Finanzierung der Beratungen im Kontext sexualisierter Kindesmisshandlung ist noch im Klärungsprozess, wir sind aber optimistisch, dass auch hier eine Lösung gefunden wird, die die Niedrigschwelligkeit und die Möglichkeit der anonymen Inanspruchnahme unseres Angebotes wahrt.

Bundesmodellprojekte

Die „Bundesweite Fortbildungsoffensive 2010 – 2014“, die die Implementierung präventiver Strukturen zur Verhinderung sexualisierter Gewalt in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zum Ziel hatte, endete. Insgesamt wurden im Rahmen der BuFo durch die Bildungsfachkraft unserer Fachberatungsstelle 86,5 Fortbildungstage für 10 verschiedene Träger aus ganz M-V durchgeführt. Nicht alle Erwartungen, die wir, aber sicherlich auch die beteiligten Träger mit dem Modellprojekt verknüpften, konnten erfüllt werden. Als Fachberatungsstelle konnten wir jedoch in jedem Fall von den Erfahrungen aus der Mitwirkung im Modellprojekt profitieren. So haben wir wichtige Einblicke in den Arbeitsalltag von Mitarbeiter*innen, in Organisationsabläufe und Kommunikationsstrukturen von Institutionen gewonnen, die hilfreich sein werden, um förderliche Bedingungen aber auch Hindernisse bei der Etablierung von Schutzkonzepten besser identifizieren zu können. Wir nehmen wichtige Anregungen für die Weiterentwicklung unserer Fortbildungskonzepte mit und konnten unsere fachlichen Methoden für die Arbeit mit Teams und Leitungen erweitern.

Ein Projekt endete, für ein **neues Bundesmodellprojekt** erhielten wir Ende 2014 den Zuschlag. Viel Zeit und Engagement ist im Vorfeld in die Konzeptentwicklung geflossen. Ziel des Projektes ist die Verbesserung der Versorgung gewaltbetroffener Frauen mit einer Suchtmittelproblematik. Das Projekt, das an den Standorten Rostock und Stralsund als regionales Kooperationsmodell umgesetzt wird, konnte nun also im Januar 2015 starten.

Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund

Beschäftigt hat uns 2014 auch die Situation von Asylbewerberinnen und deren Kindern, die vor dem Hintergrund sexualisierter Gewalterfahrungen unsere Unterstützung suchten. Wir scheiterten dabei oft an der sprachlichen Barriere. Das Hinzuziehen von Sprachmittler*innen gelang mit Unterstützung des Projektes SprInt partiell, warf aber immer die Frage nach der Finanzierung auf, die für jeden Termin neu geklärt werden musste. Außerdem erwies sich die Kommunikation über eine dritte Person zu einem so hoch sensiblen und schambesetzten Thema als schwierig – gar nicht zu sprechen von der Anwendung traumaspezifischer Methoden. Auch eine Weitervermittlung in ambulante oder stationäre Psychotherapien stellte vor dem Hintergrund fehlender regionaler Angebote in der Muttersprache der Betroffenen keine mögliche Alternative dar. Zugleich erlebten wir, dass Institutionen wie z.B. Schule, die an der Integration von Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten beteiligt sind, sich mit dem Umgang mit zum Teil schwerst traumatisierten Kindern allein gelassen und überfordert fühlten. Hier sehen wir dringenden Handlungsbedarf.

Politisches Engagement

Auf politischer Ebene engagierten wir uns gemeinsam mit den anderen Fachberatungsstellen des Landes M-V für die **Novellierung des § 177 StGB**. Vor dem Hintergrund unserer Erfahrungen bei der Begleitung von Klientinnen im Strafverfahren war uns das ein wichtiges Anliegen.

Unsere Mitgliedschaft in der DGfPI nutzten wir, um im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft an der Entwicklung **bundesweiter Standards für den Umgang mit sexuellen Übergriffen in Institutionen** mitzuwirken.

In der diesjährigen Anti-Gewalt-Woche verliehen wir unserer Forderung nach einem bedarfsgerechten **ZUGANG FÜR ALLE zum Beratungs- und Hilfenetz** bei häuslicher und sexualisierter Gewalt über eine Onlinepetition und unserer Teilnahme an einer Demonstration vor dem Schweriner Landtag Ausdruck.

Resümee

Das ist längst nicht alles, was uns 2014 bewegte, aber vielleicht ein Querschnitt der wichtigsten Themen. Hinter uns liegt ein arbeitsreiches Jahr, in dem wir personell auch den längeren krankheitsbedingten Ausfall einer Kollegin kompensieren mussten. Das bedeutete auch Abstriche an der einen oder anderen Stelle, an der wir uns gerne noch stärker engagiert hätten. Wir sind dennoch froh, dass es uns in den meisten Fällen gelungen ist, von sexualisierter Gewalt betroffene Menschen zeitnah unterstützen zu können.

Detailliertere Angaben aufgeschlüsselt nach den unterschiedlichen Arbeits- und Themenbereichen finden Interessent*innen auf den folgenden Seiten.

Eine interessante Lektüre wünscht das Team der Fachberatungsstelle!

1 Statistik

1.1 Langfristige Entwicklung

Im Jahr 2014 haben die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle in **219 Fällen** Betroffene sexualisierter Gewalt und/oder deren Bezugspersonen beraten. Sowohl die Gesamtfallzahl als auch die Zahl der Neuanfragen (2014: 169, Vorjahr: 160) bleiben damit stabil.

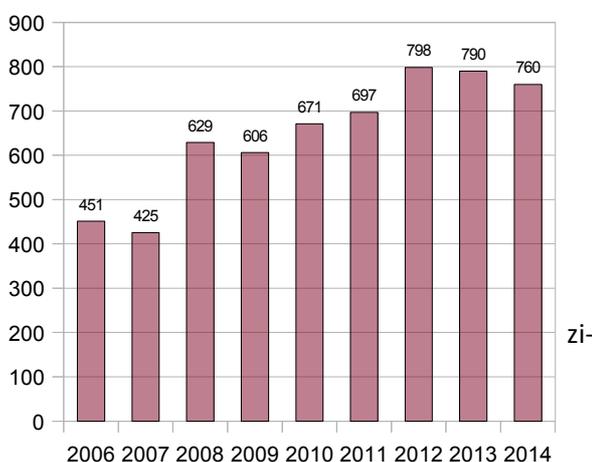
Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamtfallzahl	157	168	182	213	196	215	218	210	219

Im Jahr 2014 führten die Mitarbeiterinnen **760 Beratungen** durch. Trotz des langfristigen krankheitsbedingten Ausfalls einer Kollegin blieb die Beratungszahl damit stabil.

Im Bereich Prävention zeigte sich dagegen ein leichter Rückgang bezogen auf die durch die Fachberatungsstelle selbst konzipierten und durchgeführten Projekte (2014: 31 Projekte, 2013: 41 Projekte).

Der stetigen Nachfrage nach Fortbildungen konnten die Mitarbeiterinnen mit 16 Veranstaltungen (Vorjahr: 13) nachkommen.

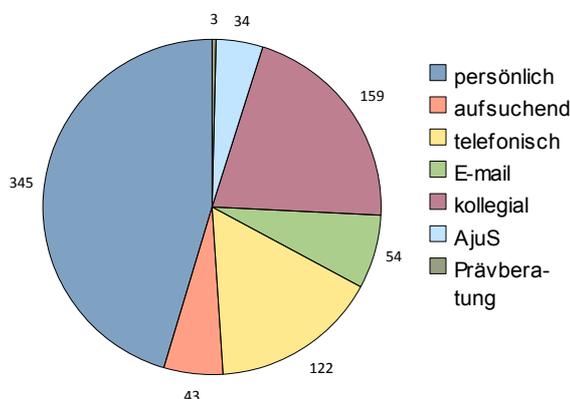
Entwicklung der Beratungszahlen



1.2 Beratungsstatistik 2014

Wie im Vorjahr fand beinahe die Hälfte der **760 durchgeführten Beratungen** persönlich in den Räumlichkeiten der Fachberatungsstelle statt. Auch der Anteil der telefonischen und der aufsuchenden Beratungen ähnelt dem des Vorjahres, der der E-Mail-Beratung hat sich hingegen beinahe verdoppelt. Die Nachfrage nach kollegialer Beratung ist stabil. Ein deutlicher Anstieg zeigt sich bezüglich der Teilnahme an Fachberatungen im Jugendamt (2014: 34, Vorjahr: 16). Zusätzlich zu den im Diagramm dokumentierten Beratungen fanden 41 Termine im Rahmen der Psychosozialen Prozessbegleitung und 13 Begleitungen zu Ämtern und Behörden statt.

Art der Beratung



Adressat*innen der Beratung:

- 27% kollegiale Fachberatungen
- 14 % Beratung privater Bezugspersonen
- 59% Beratung direkt von sexualisierter Gewalt betroffene Menschen

Inhaltliche Schwerpunkte der Beratung direkt Betroffener:

- Stabilisierung mittels psychosozialer und traumapädagogischer Methoden (45%)
- Reflexion und Lösung von Problemen in der Alltags- und Beziehungsgestaltung infolge traumatischer Erlebnisse (21%)
- Krisenintervention (9%)
- Information und Vermittlung (14%)
- sonstiges (11%)

Zugänge zur Beratung

Häufig nehmen professionelle Unterstützer*innen aus sozialen oder medizinischen Einrichtungen, Ämtern oder anderen öffentlichen Institutionen den ersten Kontakt mit der Fachberatungsstelle auf, um Betroffenen so den Zugang zu spezialisierten Hilfen zu erleichtern.

	Erstkontakt durch professionelle Helfer*innen	Erstkontakt durch private Bezugsperson	Erstkontakt durch Klient*in selbst
Kinder/Jugendliche	66%	28%	6%
Erwachsene	30%	5%	65%

1.3 Angaben zum Klientel 2014

Im Jahr 2014 erfuhren **101 Erwachsene und 118 Kinder und Jugendliche** sowie deren Bezugspersonen Unterstützung durch die Fachberatungsstelle.

Unter den 219 Betroffenen lässt sich ein Anteil von etwa 20% an Jungen (33) und Männern (10) verzeichnen (Vorjahr: 15%).

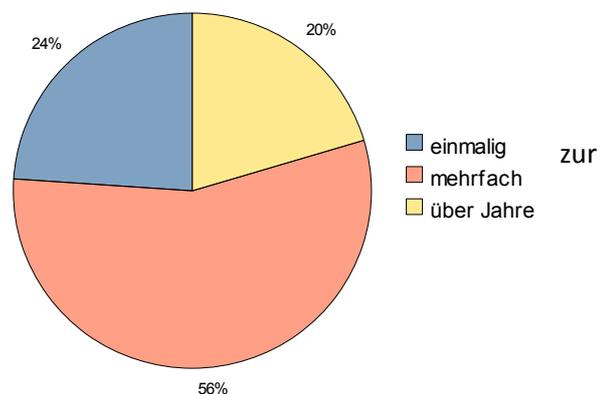
Wohnort

Entsprechend des offiziellen Zuständigkeitsbereiches der Fachberatungsstelle stammt der Großteil der Betroffenen aus der Hansestadt (70%) und dem Landkreis Rostock (24%). Weitere Hilfesuche kamen aus anderen Kommunen in MV sowie anderen Bundesländern.

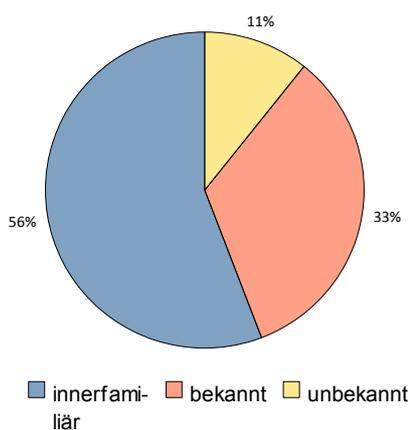
1.4 Angaben zur erlebten Gewalt und zum Gewaltkontext

Vergleichbar mit den Zahlen aus den Vorjahren suchten lediglich 24% aller Klient*innen die Beratungsstelle aufgrund eines einmaligen sexuellen Übergriffs auf. 56% derer, die eine Angabe Häufigkeit der Gewalterfahrung machten, erlebten mehrfach und z.T. durch mehrere unterschiedliche Täter*innen sexualisierte Gewalt. Zusätzliche 20% erlitten über Jahre anhaltend sexualisierte Gewalt (häufig innerhalb der Familie).

Häufigkeit der Gewalterfahrung (n=152)



Bekanntheitsgrad zu Täter_in/Verdächtige_r (n=202)



häufigste Hintergründe der Kontaktaufnahme:

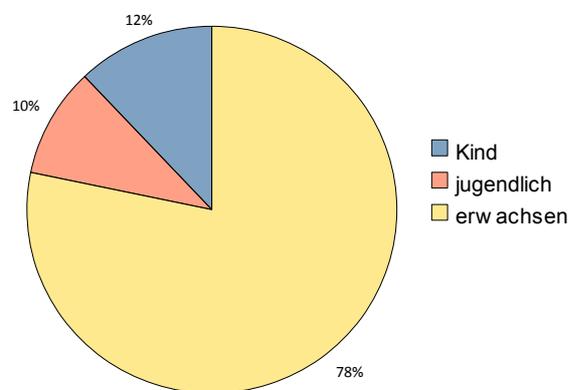
- das Erleben sex. Kindesmisshandlung (109 Fälle)
- Verdacht auf sex. Kindesmisshandlung (40 Fälle)
- sexuelle Nötigung (10 Fälle) oder Vergewaltigung (23 Fälle)
- Übergriffe durch strafunmündige Kinder (27 Fälle)

1.5 Angaben zu den Täter*innen/Verdächtigten

Konnte ein/e Täter*in/Verdächtige*r (im Folgenden T/V abgekürzt) benannt werden, so wurden am häufigsten der Vater sowie ein Bekannter (z.B. aus Freundeskreis oder Nachbarschaft) sowie der Lebenspartner der Mutter / Stiefvater benannt. In 23 der Fälle, in denen eine Angabe gemacht wurde, war der T/V gänzlich unbekannt.

Wie in den zwei Vorjahren waren **96 % der T/V männlich**. Neben einem Großteil erwachsener T/V (78%), wurden 25 Kinder (12%) sowie 20 Jugendliche (10%) verzeichnet.

Altersgruppe Täter_in/Verdächtige_r



2 Beratung Erwachsener

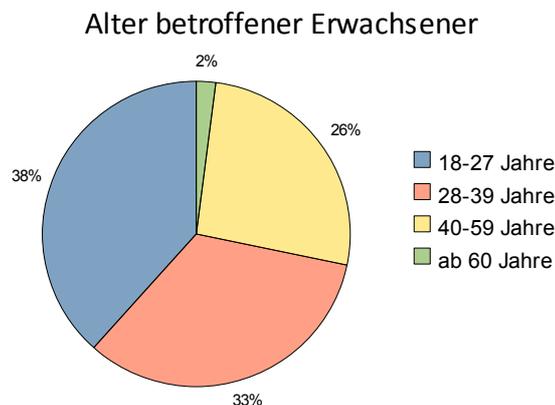
Im Jahr 2014 wurden durch die Fachberatungsstelle **101 von sexualisierter Gewalt betroffene Erwachsene** unterstützt, davon 91 Frauen und 10 Männer.

Wohnort

- 75% Hansestadt Rostock
- 20% Landkreis Rostock
- 5% anderen Regionen

Tatzeitpunkt

- in 77 Fällen sex. Gewalt in Kindheit und Jugend
- in 24 Fällen sex. Gewalt im Erwachsenenalter (Vorjahr: 40)



Anliegen und Beratungsinhalt

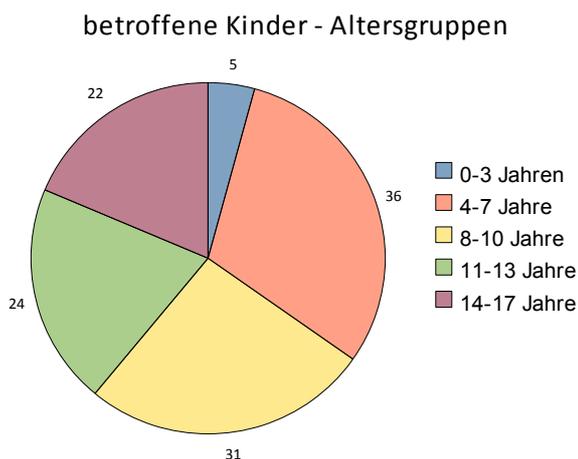
In der Mehrzahl der Fälle suchten Betroffene aufgrund psychischer Beeinträchtigungen und daraus resultierender massiver Einschränkungen der Lebensqualität den Kontakt zur Fachberatungsstelle. Häufigstes Anliegen war der Wunsch nach **psychischer Stabilisierung**, um den Alltag wieder bewältigen zu können. Mit diesem Ziel fanden Beratungen zu Problemen im Alltag oder in der Beziehungsgestaltung, Kriseninterventionen und traumabezogene Beratungen zur Stabilisierung statt. Letztere beinhalten die Entwicklung von Strategien zur Entlastung und sozialen Integration im Alltag, die Exploration und Aktivierung von Ressourcen sowie das Erlernen spezifischer Reorientierungs-, Entspannungs- und Distanzierungstechniken aus der Traumapädagogik.

In 5 Fällen wurden Klient*innen bei der **Antragstellung** auf Leistungen aus dem Ergänzenden Hilfesystem (EHS) unterstützt. Die Begleitung der Antragstellungen ging in der Regel mit einem erheblichen zeitlichen Aufwand einher.

Die **angeleitete Gruppe** für von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen traf sich 14tägig für 2 Stunden in der Fachberatungsstelle. An der Gruppe nahmen 4-8 Frauen teil.

3 Beratung im Kontext sexualisierter Gewalt gegen Kinder

Im Jahr 2014 unterstützten die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle **118 Kinder und Jugendliche**. Während der Anteil männlicher betroffener Kindern in allen Altersgruppen bis 14 Jahre bei 30-40% lag, lag dieser bei den Jugendlichen bei nur 14%.



Adressat*innen der Beratung:

- in 72 Fällen Beratung von einer oder mehreren privaten u./o. professionellen Bezugspersonen
- in 46 Fällen direkter Kontakt mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen
- davon in 39 Fällen sowohl Kind/Jugendliche*n als auch eine oder mehrere Bezugspersonen beraten

Wohnort der Kinder/Jugendlichen

- 64% aus der Hansestadt Rostock
- 29% aus dem Landkreis Rostock
- 27% aus anderen Kommunen M-V

Kontext der Beratung:

- zu ca. 1/3 Verdacht auf sexualisierte Gewalt
- zu ca. 2/3 bereits offengelegte Gewalt

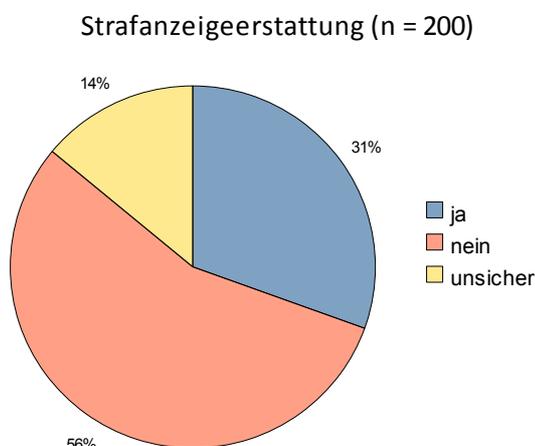
sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen

Auch in diesem Jahr wurden häufig Hilfen für sexuell grenzverletzende Kinder (25) und Jugendliche (20) angefragt. Die Fachberatungsstelle beriet in diesen Fällen die Bezugspersonen und arbeitete bei Anfragen zu sehr jungen Kindern punktuell sekundärpräventiv mit diesen in der Gruppe (z.B. im Klassenverband). Dem Bedarf nach spezialisierten Angeboten für grenzverletzende Kinder und v.a. Jugendliche kann die Fachberatungsstelle nicht gerecht werden – diese fehlen gänzlich.

4 Psychosoziale Prozessbegleitung

Anzeigeverhalten

Etwa 1/3 der im Jahr 2014 beratenen Klient*innen erstattete wegen der erlittenen sexualisierten Gewalterfahrung Strafanzeige. Die häufigsten Gründe dafür, sich gegen eine Strafanzeige zu entscheiden, sind im Falle Erwachsener Betroffener die Verjährung der Tat sowie Scham und die Angst, keinen Glauben zu finden. Im Bereich der Kinder und Jugendlichen entscheiden sich die Sorgeberechtigten und andere Unterstützer*innen häufig gegen eine Strafanzeige, wenn es sich um einen Verdacht ohne detaillierte Anhaltspunkte handelt. In 17 Fällen entschieden sich Betroffene im Verlaufe des Beratungsprozesses für eine Strafanzeige.



Beratung und Begleitung

Insgesamt führte die Fachberatungsstelle im vergangenen Jahr 41 Beratungen im Rahmen der Psychosozialen Prozessbegleitung durch. Inhaltlich ging es dabei vorrangig um die Weitergabe von Information zur Strafanzeige und zum Ablauf des Strafverfahrens, um die Vermittlung eines Rechtsbeistandes sowie um stabilisierende Maßnahmen vor, während oder nach Abschluss des Strafverfahrens.

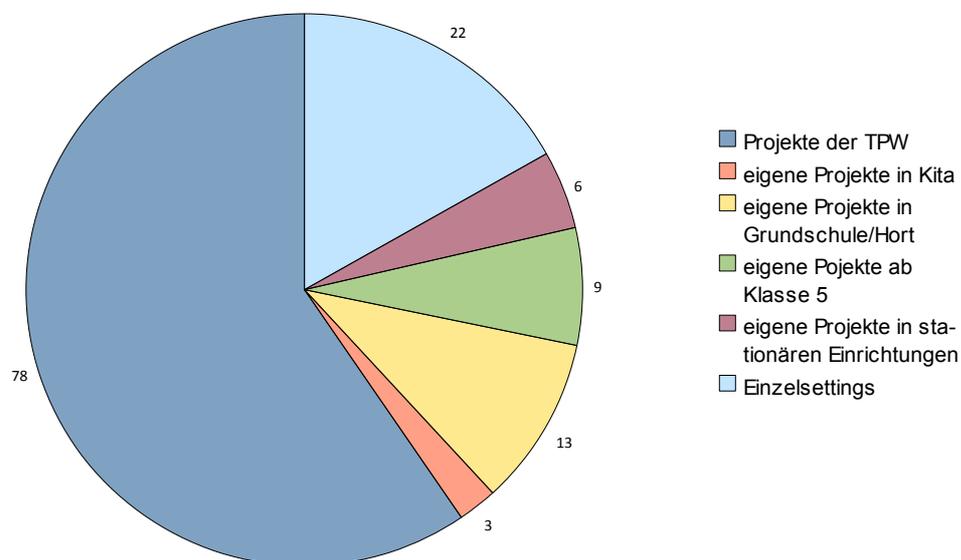
Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbundes Rostock e.V.

Die Beratungen richteten sich vorrangig an erwachsene Klient*innen, da die Fachberatungsstelle in Fällen sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche an Andrea Wehmer, die unter der Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbundes Rostock e.V. Psychosoziale Prozessbegleitung für diese Altersgruppe anbietet. Die Kooperation empfinden die Mitarbeiterinnen als sehr bereichernd.

5 Präventionsarbeit

Im Jahr 2014 erreichten die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle ca. 760 Kinder und Jugendliche im Rahmen von **131 Präventionsveranstaltungen**. Neben 78 Veranstaltungen der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück („Mein Körper gehört mir“), die durch die Beratungsstelle organisiert und durch Elternarbeit begleitet wurde, wurden 31 Veranstaltungen von den Mitarbeiterinnen selbst konzipiert und durchgeführt. Die zum Teil mehrteiligen Projekte waren je nach Inhalt und Alter bzw. Entwicklungsstand der Teilnehmenden auf 1 – 6 Stunden ausgelegt.

Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen 2014



Fallbezogene Präventionsarbeit

Der Großteil der Veranstaltungen (24) fand in diesem Jahr fallbezogen statt, weil es beispielsweise zu grenzverletzendem Verhalten in Gruppen oder Schulklassen kam oder ein vermutlich betroffenes Kind in der Gruppe sensibilisiert und gestärkt werden sollte.

Zusätzlich fanden 22 Präventionsstunden im Einzelsetting statt.

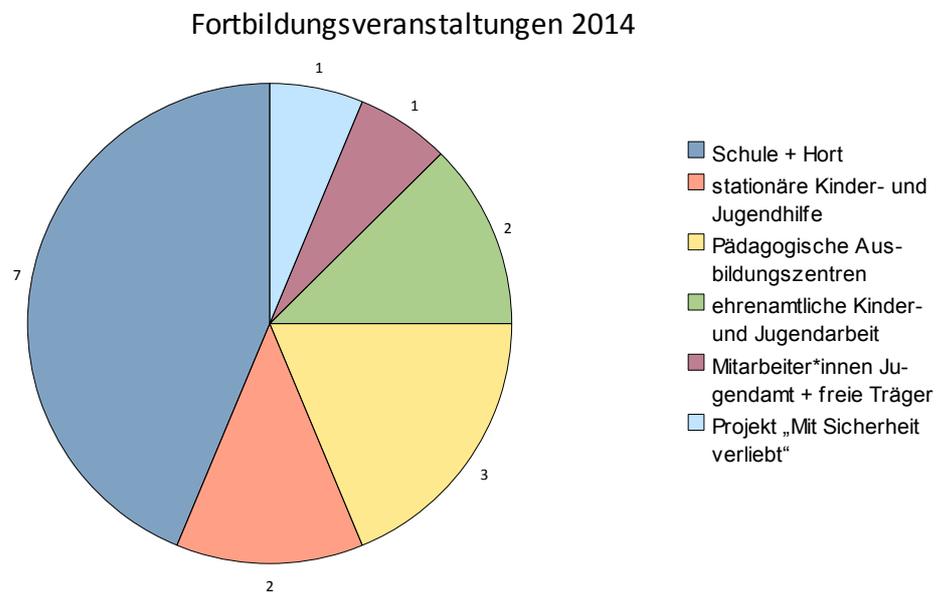
Elternarbeit

Im Sinne eines ganzheitlichen Präventionsansatzes führten die Mitarbeiterinnen 8 thematische Elternabende durch und begleiteten 7 Elternabende der Theaterpädagogischen Werkstatt.

6 Fortbildung

Im Rahmen von **16 Fortbildungsveranstaltungen** zwischen 2 und 8 Stunden erreichte die Fachberatungsstelle in diesem Jahr 148 Multiplikator*innen und schulte diese zu den Themen:

- sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche
- Handlungsstrategien bei Verdachtsmomenten
- Umgang mit Betroffenen
- Prävention sexualisierter Gewalt
- sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen



Viele zusätzliche Anfragen konnten aufgrund der eingeschränkten Personalsituation und der benötigten Kapazitäten in der Fallarbeit nicht mehr in diesem Jahr berücksichtigt werden und wurden für 2015 geplant.

7 Vernetzung und Kooperation

Im Jahr 2014 festigten sich bereits bestehende Kooperationsbeziehungen, v.a. im Bereich der Kinder und Jugendhilfe – nicht zuletzt durch die aktivierten Netzwerke im Bereich **Frühe Hilfen**.

Desweiteren entwickelte sich eine Kooperation mit den Organisator*innen des „**TraumCamp 4 Kids**“ - einem Feriencamp für Kinder im Kontext belastender Lebenserfahrungen. Eine Mitarbeiterin der Fachberatungsstelle schulte die ehrenamtlichen Betreuer*innen zu den Themen Trauma und Gewalt und unterstützte sie in der Erarbeitung eines sicheren Rahmens für Kinder und Betreuer*innen. Einige an die Beratungsstelle angebundene Kinder erhielten die Möglichkeit zur Teilnahme am Camp. Die Zusammenarbeit soll im neuen Jahr fortgeführt werden.

Ein lange geplantes und wichtiges Kooperationsgespräch fand zwischen den Mitarbeiter*innen der Fachberatungsstelle und der **KPI Rostock** statt.

Teilnahme an Arbeitskreisen und Gremien

regional:

- Regionaler Arbeitskreis gegen häusliche und sexualisierte Gewalt
- Psychosoziale AG für Kinder und Jugendliche im Gesundheitsamt Rostock
- Stadtteiltisch Südstadt/Biestow
- Vernetzungswerkstätten Frühe Hilfen (Rostock und Landkreis Rostock)

auf Landesebene:

- LAG der Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt M-V
- Netzwerk Sexualpädagogik M-V
- Bündnis für Kinderschutz M-V
- AK Netzwerk der Anti-Gewalt-Arbeit in M-V + Unterarbeitsgruppen

auf Bundesebene:

- AGs der DGfPI
- Arbeitsgemeinschaft der bundesweiten Frauenhauskoordinierung zur Erstellung eines Handlungsleitfadens für den Umgang mit Frauen mit psychischen Beeinträchtigungen

8 Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit

8.1 Qualitätssicherung

Zur Fortbildung und weiteren Qualifizierung haben die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle im Jahr 2014 an folgenden Weiterbildungen teilgenommen:

- laufende Qualifizierung zur Systemischen Supervisorin und Organisationsberaterin am Institut Vitas, Stralsund (Diana Bindemann)
- laufende Qualifizierung zur Systemischen Supervisorin und Organisationsberaterin am Institut Vitas, Stralsund (Insa Krome)
- Fachtag „Hilfen für Jungs“, Berlin (Lena Melle)
- Schulung zum Ergänzende Hilfesystem (EHS), Berlin (Petra Antoniewski)
- diverse Fachvorträge, Fachforen, eine trägerinterne Fortbildung und die Klausurtagung der LAG mit dem Schwerpunkt der Systemischen Beratung (alle)

Das Team der Fachberatungsstelle führte in regelmäßigen Abständen interne Fallbesprechungen und gemeinsame Supervisionen sowie Einzelsupervisionen durch.

8.2 Öffentlichkeitsarbeit

Neben den stetigen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Aktualisierung und Pflege der Homepage, Auslage von Flyern in öffentlichen Institutionen, Pressearbeit) nutzte die Fachberatungsstelle im Jahr 2014 folgende Veranstaltungen und Mittel, um die Angebote der Beratungsstelle zu bewerben und auf die Thematik sexualisierte Gewalt und die Situation Betroffener aufmerksam zu machen:

- Referat im Rahmen der Landeskinderschutzkonferenz, Güstrow
- thematische Dienstversammlung in Kita Lambrechtshagen
- 2 Vorstellungs- und Sensibilisierungsveranstaltungen für FSJler*innen/BuFDIs
- 2 Kennenlernfrühstücke im Geburtshaus Rostock
- Workshop im Rahmen der DLRG Fachtagung M-V

Eine besondere Aktivität im Rahmen der Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit war in diesem Jahr die aktive Beteiligung an der Organisation einer **Demonstration** und der damit verbundenen **Petition „Opferschutz als Pflichtaufgabe“**, durch die auf Versorgungslücken für Betroffene von sexualisierter und häuslicher Gewalt aufmerksam gemacht wurde.

9 Fazit und Ausblick für 2015

Das Jahr 2015 startet mit **personellen Veränderungen**. Unsere langjährige Kollegin Diana Bindemann verlässt uns. Ihr Weggang hinterlässt sowohl fachlich als auch zwischenmenschlich eine Lücke, die nicht so einfach zu schließen sein wird. Wir sind froh, dass sie mit ihrem neuen Arbeitsfeld dem Thema Kinderschutz verbunden bleibt.

Der Start von **GeSA**, dem Bundesmodellprojekt zur Unterstützung von Frauen im Kreislauf von Gewalt und Sucht, erforderte eine Neuordnung der Arbeitsschwerpunkte. Petra Antoniewski wird für die Beratung betroffener Erwachsener nur noch mit einer halben Stelle zur Verfügung stehen. Diesen Arbeitsbereich verstärkt dafür unsere neue Kollegin Angela Dornberger, der wir einen guten Start in das Team wünschen. Lena Melle wird hauptverantwortlich für die Arbeitsschwerpunkte Beratung im Kontext sexualisierter Kindesmisshandlung und Prävention bleiben, Insa Krome ist die Ansprechpartnerin für den Arbeitsbereich Fortbildung.

Neu angedacht sind für das Jahr 2015 **Außensprechstunden** unserer Fachberatungsstelle in Güstrow und Bad Doberan. Wir möchten Betroffenen aus dem Landkreis damit den Zugang zu unseren Hilfsangeboten erleichtern.

Ein Schwerpunkt 2015 wird außerdem die **Weiterentwicklung unserer Online-Präsentation** sein. Immer mehr Betroffene und Helfer*innen nutzen dieses Medium, um sich über möglich Hilfen zu informieren und mit uns (anonym) in Kontakt zu kommen. Die Zunahme der Beratungen per Mail verdeutlicht dieses. Unsere Homepage aus dem Jahr 2004 bedarf in Hinblick auf Inhalt, Struktur und technische Umsetzung der Aktualisierung, um den heutigen Nutzer*innenanforderungen gerecht zu werden.

Immer noch ist uns die Realisierung eines niedrigschwelligen **ambulanten Angebotes für sexuell grenzverletzende Kinder** ein wichtiges Anliegen. Ein Konzept nimmt bereits Gestalt an und soll noch im ersten Halbjahr 2015 mit dem Amt für Jugend und Soziales diskutiert werden.

Fest vorgenommen haben wir uns für 2015 auch eine noch intensivere **Pflege unserer wichtigen Kooperationsbeziehungen** zu Partner*innen aus den Bereichen Soziales, Gesundheit, Justiz und Polizei.

Selbstverständlich werden wir auch 2015 unsere Kooperation mit der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück fortsetzen und damit vielen Schüler*innen der 3. und 4. Klassen aus Rostock und dem Landkreis die Teilnahme am Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir!“ ermöglichen.

Wichtigstes Anliegen bleibt aber auch 2015, von sexualisierter Gewalt betroffenen Menschen **zeitnah und unkompliziert fachkompetente Hilfe** zuteil werden zu lassen.